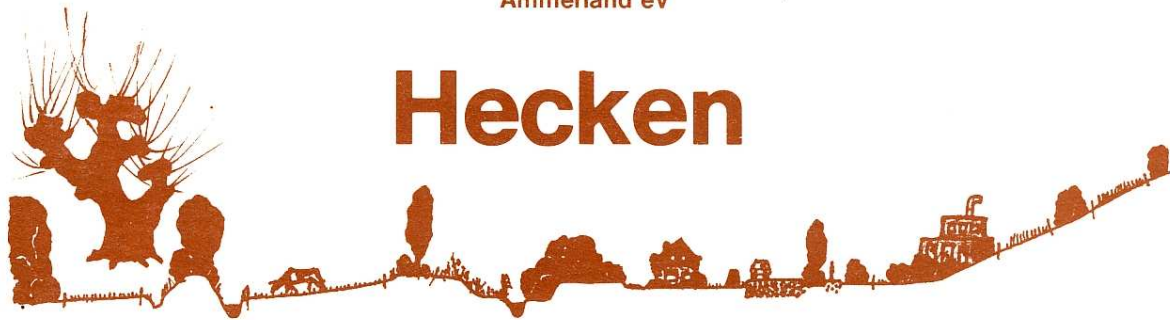
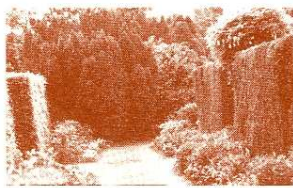




Herausgegeben von der **Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems eV** und der **Naturschutzgemeinschaft Ammerland eV**



Ochsenaugen



Zierhecken aus Rotbuche, Eibe und Thuja



Fütternde Schwanzmeise



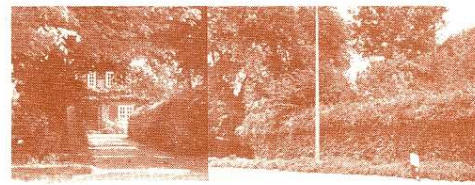
Junghase



Raupe der Pfeifeule



Straßentunnel durch Wallhecken



Ganzjähriger Sichtschutz durch
Nerobuchen - *Fagus sylvatica*.
Sie sind den Fichten vorzuziehen.

Informative Broschüren über Bedeutung und Schutz von Hecken liegen zahlreich vor. Wenn hier dennoch versucht wird, die wichtigsten Gesichtspunkte auf wenigen Seiten konzentriert in hoher Auflage herauszustellen, so geben die fortschreitenden, nahezu täglichen Hecken- und Feldgehölz-Beseitigungen durch bestimmte Grundeigentümer und Bauämter Anlaß dazu. Die vermehrte Ausräumung und biologische Entwertung naturnaher Heckenlandschaften sind vielfach irreparabel und endgültig. Hecken lassen sich mit ihren vielfältigen Funktionen nicht ohne weiteres durch Baumreihen an anderer Stelle ersetzen, auch nicht dann, wenn erheblich mehr neue Bäume gepflanzt worden sind. Jahrhundertelange Entwicklungen einschließlich eines artenreichen und ausgewogenen Bodenlebens sind mit einer Pflanzung nicht nachvollziehbar, es sei denn, man setzt Altgehölze mitsamt durchwurzelterm Doden um.

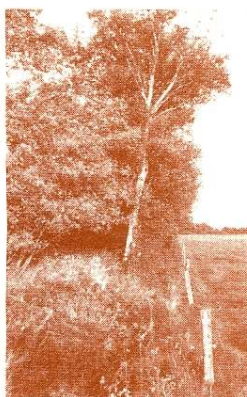
HECKE und WALD

Der Gesetzgeber definiert jedes mit Waldbäumen (also ohne Obstbäume) bestandene Grundstück als 'Wald' (jur. Regel min. ca. 0,2 ha Größe). Kleinere Baumgruppen, Baumreihen oder Hecken zählen nicht zum Wald (vgl. zB BWaldG v. 2.5.1975; NdsLWaldG v. 19.7.1978). Beseitigt werden kann 'natürlicher Waldwuchs', der jünger als 10 Jahre ist. Für Artenschutz, Landwirtschaft, Jagd und Erholung sind die nicht geschützten Feldgehölze, der zerstreute kleinflächige Wildaufwuchs und Hecken im weitesten Sinne - von der Böschungspflanzung bis zur ausgewachsenen Wallhecke - von hohem Wert. Entgegen den forstlichen Holzproduktionsstätten gleicher Wipfelhöhe wird hier wenig eingegriffen, herrschen Witterungsschutz, Deckung und langjährige Ruhezeiten ebenso vor wie Nahrungsreichtum und Artenvielfalt.

Hecken sind vielgestaltige, linear verlaufende Gehölzkombinationen. Sie können Vegetationsbänder verschiedener Struktur bilden: *Niederhecken* (2-3

m hoch) stehen vielfach auf kleinen Grundstücken, sie müssen i.d.R. zurückgeschnitten werden. Zu den Niederhecken gehört auch der *Knick*; er heißt so, weil die jüngeren Außenzweige periodisch durch Menschenhand zurückgeknickt werden. Heute wird diese Arbeit mit Hilfe von Motorsägen verrichtet und oft bis zum Stammansatz zurückgeschnitten ('auf-den-Stock-gesetzt').

Hochhecken aus niederen Sträuchern und hohen Büschen (Heistern; bis ca. 5m) weisen eine hohe Siedlungsdichte verschiedenartiger Organismen auf. *Baumhecken* enthalten darüberhinaus hoch ausgewachsene Einzelbäume oder eine Hochbaumreihe, stets aber Unterholz; die Gesamtbreite entspricht mindestens derjenigen der Altbaumkronen.



Bunte Mischhecken, die reich sind an Gehölzen verschiedener Art und diversen Alters, haben eine hohe ökologische Wertigkeit, da sie zwei zusammengelegten Waldrändern entgegengesetzter Richtung entsprechen. Ein solcher 'Rand-effekt', auch 'Grenzlinienwirkung' oder 'edge-effect' genannt, bewirkt eine für Hecken und Waldränder typische Arten-mannigfaltigkeit der Saumbiozöosen.

HECKE oder WALLHECKE?

Stehen Hecken auf einem Wall, und sei dieser auch nur wenige Zentimeter hoch, so handelt es sich um eine gesetzlich besonders geschützte *Wallhecke*. Dieser Sonderstatus rührt daher, daß sich der Boden einer sonnenexponiert liegenden Wallböschung -ähnlich der Schräglage eines Weinbergs- im Frühjahr und allmorgendlich schneller erwärmt als horizontalliegende Böden: das Bodenleben aus Bakterien, Pilzen, Pflanzenwurzeln und Kleintieren erwacht früher als in der Umgebung.

Den Schutz einer Wallhecke regeln Landesnaturschutzgesetze (zB NdsNatG vom 20. März 1981 in § 33). Danach sind Pflegemaßnahmen und die 'bisher übliche' Nutzung erlaubt. Ein zyklisches Abholzen (Auf-den-Stock-setzen) ist statthaft, wenn das Wiederaufwachsen gewährleistet ist. Nicht zulässig sind Häxeln, Herbizidvergiftungen oder sonstige Beeinträchtigungen des Wurzelraumes.

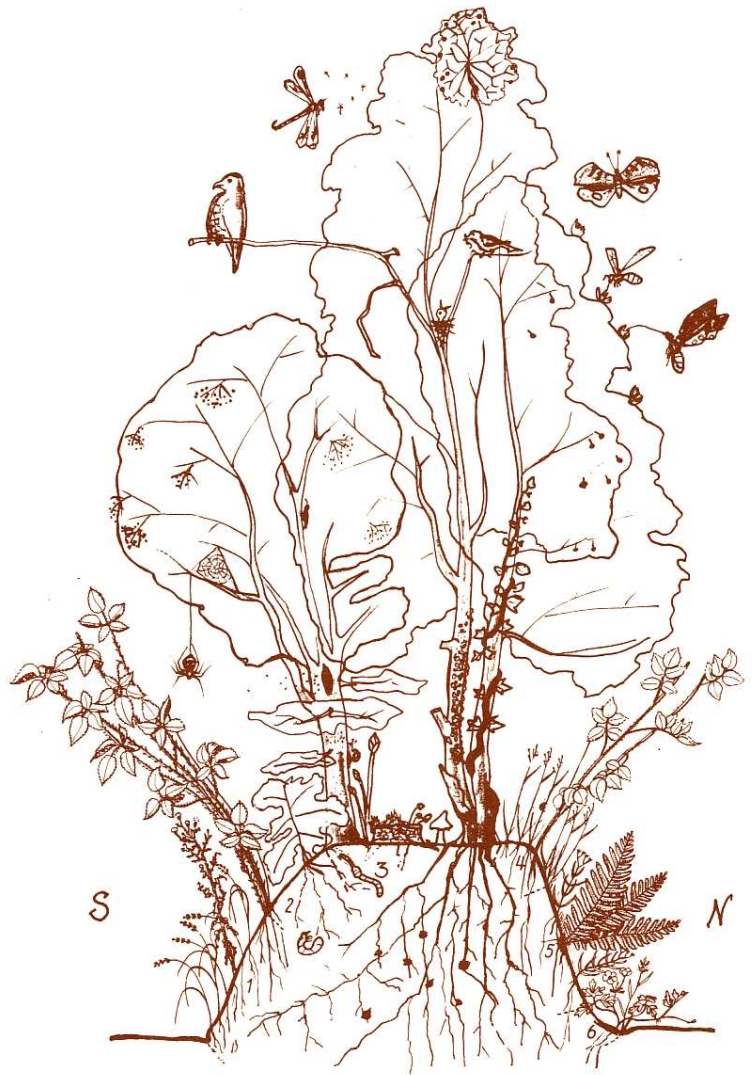
WARUM WERDEN IMMER NOCH HECKEN ENTFERNT?

Die eine wurzeltiefe Totalrodung rechtfertigenden Argumente sind durch jene des Hecken- und Kulturflächen-Schutzes vielfach entkräftet und darum kaum noch glaubhaft zu machen. Dennoch beruft man sich bei der Beseitigung von Hecken immer wieder auf überholte Argumente, ... - auf bewirtschaftbare Flächen anstelle der Hecken, verbunden mit Verdienstausschlag; - auf die ständige Behinderung der Maschinen durch Hecken (zB beim Wenden des Traktors); - auf den Zwang zur kostenintensiven Pflege; - auf Förderung von Kulturschädlingen; - auf mögliche Krankheitsübertragung durch Heckenpflanzen wie Schlehe und Weißdorn; - auf die für Kulturpflanzen nachteilige Beschattung und Wurzel-/Nährstoffkonkurrenz; - auf das schwer zersetzliche Laub (zB Eichen); - auf Anziehung der erholungssuchenden Bevölkerung.

ÖKOLOGISCH-ÖKONOMISCHE VORTEILE durch HECKEN

Stufige standorttypische Mischhecken...

- verhindern Erosionen, Rutschungen, Lehmauswaschung, Humusabtrag;
- speichern das Regenwasser besser als das meist humus- und porenärmere Kulturland;
- gleichen Temperaturschwankungen im Frühjahr und Herbst durch kontinuierliche Verdunstungsleistung (Transpiration) aus;

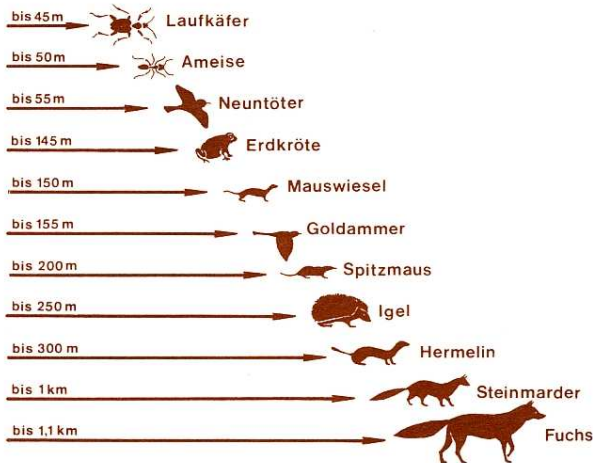


Profil durch eine in Ost-West-Richtung verlaufende Wallhecke (Schlehen-Hasel-Knick):

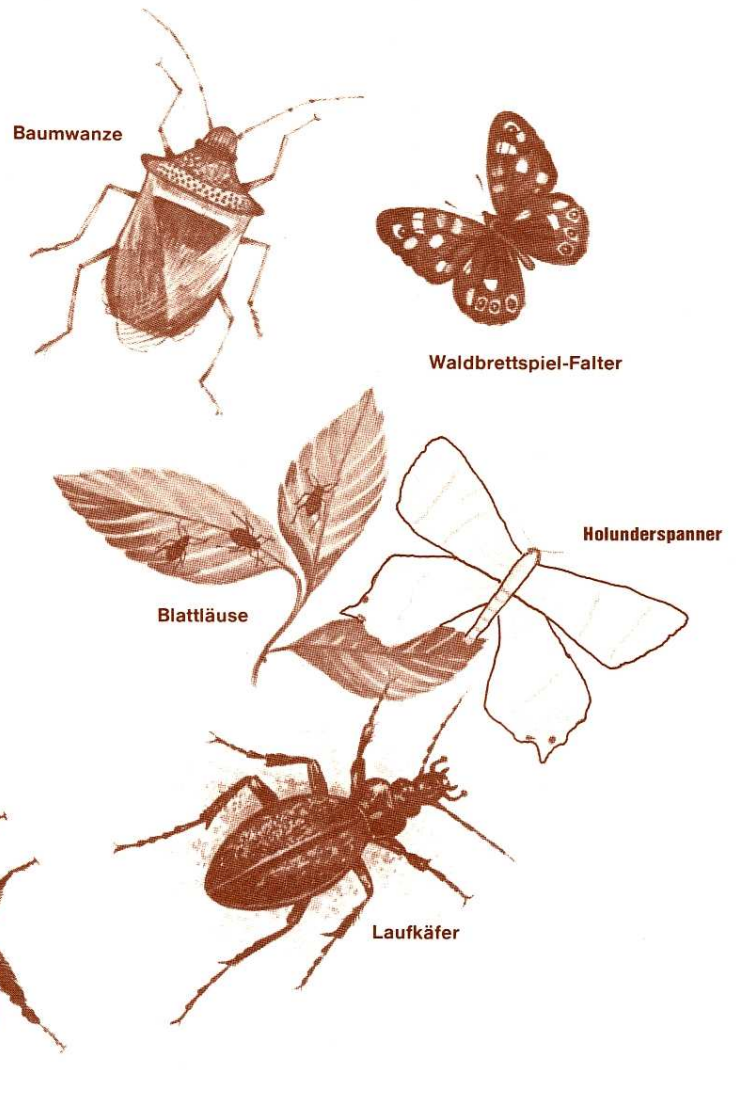
1. Agropyron-Zone am südseitigen Wallhang
 2. Brombeer-Zone am südseitigen Rand der Gebüschkrone
 3. Ausdauerndes Gebüsch der Wallkrone mit Geophyten
 4. Rispengras-Zone am nordseitigen Gebüschrand mit Himbeere (*P. nemoralis*)
 5. Wurmfarb-Zone am nordseitigen Wallhang
 6. Rispengras-Zone am nordseitigen Wallfuß (*Poa trivialis*)
- (Aus WEBER 1967, verändert, Gebüschzone: BSH)

Weitere Vorteile: Stufige standorttypische Hecken...

- erhöhen die Taubildung und Nebelfixierung;
- sind natürliche Barrieren gegen Schneeverwehungen und Sandstürme;
- schützen vor Wind und Sturm auf einer Strecke bis zum 15-fachen der Heckenhöhe;
- verbessern die Wuchsbedingungen von Kulturpflanzen in Lee (durch Windbrechung), verringern die Verdunstung aus dem Boden (Evaporation);
- gewährleisten längere Fotosyntheseaktivität der grünen Blätter benachbarter Kulturen, somit eine (bis zu etwa 50%) höhere Produktivität (Ertragsbildung) als ohne Hecken;
- verringern Immissionseffekte durch Staub-/Gasabsorption, dämpfen Lärmeinwirkungen;
- gleichen Landschaftswunden ± gut aus (Sichtschutz)
- begrenzen Viehweiden, Gärten und sonstige Parzellen mechanisch und optisch, gliedern natürlich;
- vergrößern die biologische und landschaftliche Vielfalt, auch in optischer und ästhetischer Hinsicht;



Hecken und Feldgehölze sind Brut- und Schlafplätze, Zufluchtstätten und Überwinterungs-orte für fleischfressende Tiere. Diese suchen in der umliegenden Feldmark nach Beute und regulieren Überbevölkerungen landwirtschaftlich unerwünschter Parasiten und Konkurrenten. (n.R.WILDERMUTH 'Natur als Aufgabe' SBN 1980)



Bewohner von Hecken

Weitere Vorteile: Standorttypische Mischhecken...

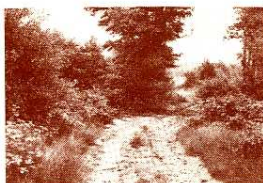
- bieten 'ökologische Nischen' auf engstem Raum in großer Zahl an; damit ergeben sich Lebensräume für viele Spezialisten, für wärmeliebende Ameisen und Eidechsen, höhlenbewohnende Säuger (Fuchs, Hermelin) u.v.a.;
- sind in Agrarintensivgebieten und Siedlungsgärten die Grundlage einer breiten biologischen Schädlingsbekämpfung, indem sich hier Singvögel, Greifvögel, jägende Insekten, parasitierende Wirbellose (Schlupfwespen, Raubfliegen u.a.) zu Tausenden von Arten aufhalten;
- ersparen entlang vieler Fließgewässer kostenintensive Unterhaltungsarbeiten, da sich die Wurzeln -zB von Ahorn, Esche, Erle- im Untergrund festkrallen;
- beschatten entlang der Bäche Boden und Wasserkörper (lassen jedoch selektiv Licht hindurch), auch im Hochsommer verbleibt somit bei geringerer Wassertemperatur mehr Sauerstoff für Gewässerorganismen; zu starkes Algen- und Wasserkrautwachstum wird verhindert;
- liefern auch im Winter Nahrung für zahlreiche Vögel und Säugetiere, zB Brombeeren, Stachelb., Johannisb., Erdb., Heidelb., Holunderb., Elsb., Vogelb., Mehlab., Himb., Nüsse; Heilkräuter und Holzaufwuchs stehen dem Menschen für den Hausgebrauch zur Verfügung; Holzverwendung als Bohnenstangen, Weidezäune, Pfosten, Brennholz, Besen, Korb-/Stuhlflechtmaterial, wertbeständiges Nutzholz (Nußbaum, Eiche, Kirsche) - je nach Alter und Stammumfang;
- bilden ein großes Regenwurm-, Bodenmilben- und Springschwanzrepertoire, bieten breites, jahreszeitlich frühes Angebot als Bienenweide und für nektarsaugende/pollensammelnde Insekten;
- gewähren Schutz gegen unverträgliche Witterungseinflüsse, ermöglichen Überwinterung;
- sind oft letzte Refugien für bestandsbedrohte Pflanzen- und Tierarten (Lerchensporn, Wucherblume; Dorngrasmücke, Würger, Rebhuhn);
- sind Rückzugsgebiete für ackerbesuchende Tiere (Igel, Spitzmäuse etc), Brutraum usw.
- dienen als 'Fluchtburgen' (Hase) und bieten Sitzplätze für wirbeltierregulierende Greife.

zu pflanzende Art	maximale Höhe	Wachstums geschwindigkeit	Vegetationsstufe	Boden					Lichtansprüche	Bewurzelung	Unterhalt	Kronendichte	Widerstandsfähigkeit gegen Gase	Empfindlichkeit gegen Spätfrost	zusätzliche Produktionen	Erläuterung
				sauer	kieselhaltig	kalihaltig	tonig	feucht	trocken							
Aspe	30 ↑	I II III	I II III	+	+	+	+	+	+	S	RT	○	⊗	+	+	Wachstum ↑ schnell ↓ langsam
Populus tremula	30 ↑	I II III	I II III	+	+	+	+	+	+	PT	RT	○	⊗	+	+	Vegetationsstufe I 700-1400 m II 1400-1800 m
Acer pseudoplatanus	30 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	Boden + Die Art ist diesem Boden angepasst Kein Symbol: die Art trägt diesen Boden schlecht
Buche	30 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	Lichtansprüche sehr anspruchsvolle Art die Art trägt Licht und Halbschatten
Fagus sylvatica	35 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	die Art trägt das Licht schlecht
Esche	30 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	Bewurzelung P tief S oberflächlich T kriechend
Linde	30 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	Unterhalt R auf den Stock setzen T Schnitt
Thia sp.	30 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	Widerstandsfähigkeit gegen Gase wenig widerstandsfähig massig widerstandsfähig sehr widerstandsfähig
Schwarzpappel	30 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	ST	RT	○	⊗	+	+	Empfindlichkeit gegen Spätfrost + widerstandsfähig - wenig widerstandsfähig
Silberpappel	30 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	ST	RT	○	⊗	+	+	Zusätzliche Produktionen Bienenweide Früchte Futter für die Tiere Vogel Zierpflanzen
Salix purpurea	30 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	S	RT	○	⊗	+	+	die Art bereichert den Boden Futter
Spitzahorn	30 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	Brennholz andere Verwendungen möglichkeiten des Holzes
Acer platanoides	35 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	hohe Bäume mehrere Bäume Busche
Stieleiche	40 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Quercus robur	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	S	R	○	⊗	+	+	
Traubenrebe	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Quercus petraea	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Birke	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	S	R	○	⊗	+	+	
Betula pendula	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Birnbäum	20 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Pyrus communis	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Edelkastanie	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Castanea sativa	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Fraxinus	20 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Acer campestre	20 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Heibuche	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Cornus betulus	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Mehlbearbaum	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Sorbus aria	20 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Nussbaum	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Juglans regia	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Purpurweide	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Salix purpurea	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Salweide	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Salix caprea	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Salix repens	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Schwarzdorn	25 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Alnus glutinosa	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Suskeusche	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Prunus avium	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Vogelbeerbaum	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Sorbus aucuparia	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Weisserte	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Alnus incana	15 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Weissweide	20 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Salix alba	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Alpengoldregen	3 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Laburnum alpinum	6 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Gewöhnlicher Schneeball	7 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Viburnum opulus	5 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Haselnuss	3 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Kornelweide	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Kornelrösche	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Coronilla	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Coronilla mas	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Liguster	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Liquistum vulgare	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Platanus	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Evonymus europaeus	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Roter Hirtentagel	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Cornus sanguinea	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Rotes Geissblatt	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Lonicera xylosteum	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Schwarzdorn	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Prunus spinosa	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Schwarzer Hollunder	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Silberhainweide	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Strauchweide	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Weissdorn	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Crataegus sp.	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Wolligter Schneeball	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Viburnum lantana	4 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Elbe	20 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Taxus baccata	30 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Föhre	10 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Pinus sylvestris	6 ↑	I II	I II	+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Stechpalme				+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Ilex aquifolium				+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Wacholder				+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	
Juniperus communis				+	+	+	+	+	+	P	R	○	⊗	+	+	

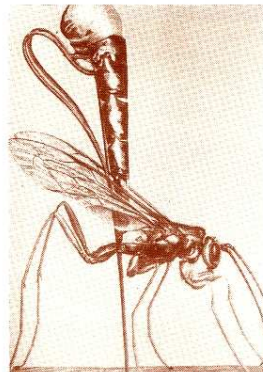
Aus: SBN
die hecke



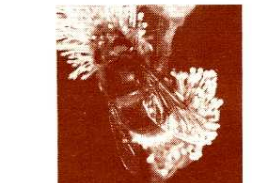
Honigbiene am Ginster



Brombeere—Dickicht



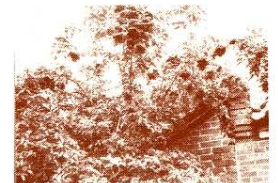
Riesenschlupfwespe legt 1 Ei an einer im Holz lebenden Pflanzenwespen-Larve ab



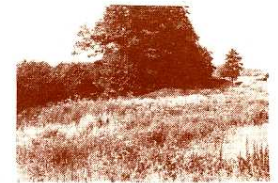
Schwebfliege auf Weidenkätzchen



Asphaltweg von Wallhecken begrenzt



Fruchtender Hollunder



Insektenreiche Feldholzinsel mit Brache



Kammolch zwischen Heckenlaub



Blindschleiche, ein ungefährliches, den Eidechsen nahestehendes Kriechtier, lebt von Nacktschnecken



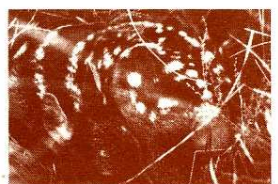
Brütende Walddohreule



Kreuzkröten-Familie im feuchten Laub



Brütende Misteldrossel



Rehkitz im Unterholz einer Hecke



Neuntöter mit Jungen



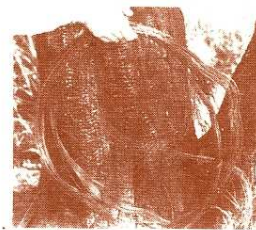
Die kolonie-brütende Saatkrähe ist schutzwürdig



Austräumung von Hecken und Wald in einer Flurbereinigung



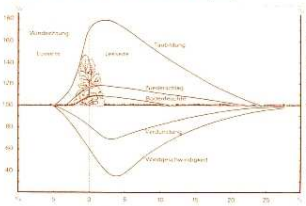
Ersatzlose Gehölzbeseitigung



Baumtod durch Abbrennen



Durch Buschhacker-Maschine stark verletzte Wildhecke



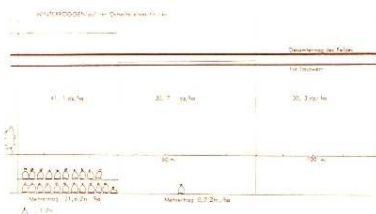
Windschutz-Wirkung eines Gehölzstreifens auf das umgebende Mikroklima. (n.NÄGELI 1943, KREUTZ 1973)



Vergleich der Vogel-Artenvielfalt in Heckenlandschaften und heckenarmen Landschaften. (n.DIBBR 1980)



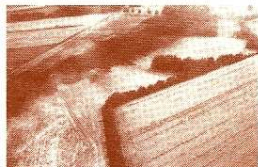
Vergleich der Vielfalt an Vögeln (Plateau de Diesse): Paar / km²



Mehrertrag bei Winterroggen auf der Ostseite eines Knicks



Gepflegte Heckenlandschaft



Planierarbeiten bei Flurbereinigung



Eingeschlagene Wallhecke vor der Totalrodung und Einplanierung



Ausräumte Agrarsteppe



Uniforme Windschutzgürtel sind brutbiologisch von nachrangiger Bedeutung, da Raumtiefe und Unterholz fehlen



Die beiden einen Feldweg säumenden Hecken haben ökologisch den Effekt von 4 Waldrändern



Kaum merklich verschwinden in jedem Jahr weitere Hecken aus der Landschaft-Kilometer um Kilometer

Zum Beispiel Geschützte Landschaftsbestandteile § 28 NdsNatG

(1) Bäume, Hecken, Wasserläufe und andere Landschaftsbestandteile können, wenn sie

1. das Orts- oder Landschaftsbild beleben oder gliedern,
2. zur Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts beitragen oder
3. das Kleinklima verbessern oder schädliche Einwirkungen abwehren, einzeln oder allgemein geschützt werden.

Wer dennoch Hecken beseitigt, und sei es indirekt durch mangelhafte Abzäunung oder schrittweise Schädigung, riskiert im Sinne europ. Artenschutzgesetzes hohe Geldbußen. Das kann der Fall sein, wenn mit der Hecke der Lebensraum besonders geschützter Tiere und Pflanzen beseitigt wird oder die Organismen selbst Schaden erleiden (vgl. Washingtoner Artenschutzabkommen, Bundesartenschutzverordnung). Auch wenn Hecken nicht in Schutzgebieten liegen, gibt es nach einigen NatGes die Möglichkeit, sie als 'geschützten Landschaftsbestandteil' gegen unverträgliche Eingriffe zu schützen. Antragsteller können Anlieger und Vereine sein (zu richten an Gemeinde / Landkreis). Als Begründung sollten Argumente dieses Merkblatts enthalten sein.



Heckentod für einen neuen Radweg statt Verlegung hinter die Hecke



Gehölzrodung während der Vegetations- und Brutzeit zur Anlage eines Grabens



Erosionsschaden auf ehemaligem Heckenstandort



Stark erosionsgefährdete Getreidefläche ohne Ansiedlungsmöglichkeiten für Vögel und andere landwirtschaftlich wichtige



Ergebnis einseitiger Flurbereinigung: gleichförmige uniform Liniengehölze, biozidbelastete Uferböschung, Schwäne als bedeutungslose Tierkulisse. Artenarmut herrscht vor.



Abbildung 14: Sukzessive Abholzung von Hecken und Wallhecken

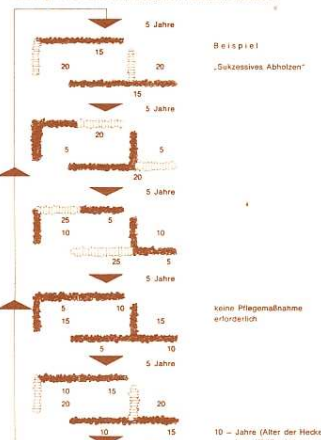


Abbildung 15: Sukzessive Abholzung – an einem Beispiel unbegrenzten Zeitraums

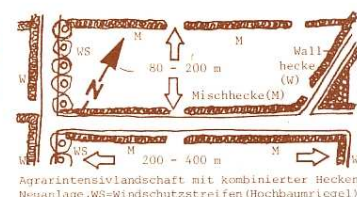


Mischhecken - Neuanlage und Pflege, Weidegrenze und Windschutz

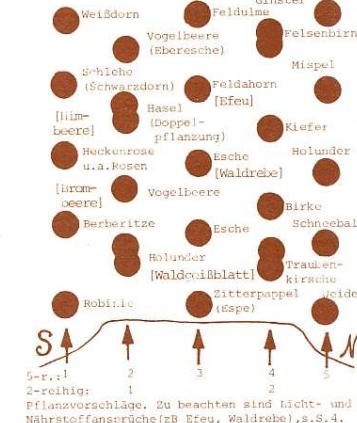


Anpflanzung von Mischhecken und Feldgehölzen

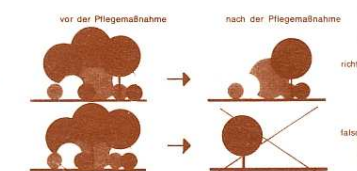
Die große, auch ökonomische Bedeutung der Hecken, Wallhecken und Feldgehölzstreifen sollte in gehölz- armer Landschaft zu deren Pflanzung veranlassen. Wälle können aus dem Bodenmaterial über künftigen wallbegleitenden Gräben aufgeschüttet werden, am besten auf geöffneter (umgepflügter) Unterlage. Die Wahl der Pflanzen mußte der standorttypischen (potentiellen natürlichen) Vegetation entsprechen (vgl. SBN-Tab.S.4). Die Exposition der Wallböschungen zum Licht ist bei der Artenauswahl zu beachten. Sofern kleinere Bäume und Sträucher gepflanzt werden, empfiehlt sich die Pflanzung in Reihen, um überwucherndes Gras (maschinell) besser kurz halten zu können. Zu benachbarten Viehweiden sind Dornensträucher bewährt (Abb.!). Gegen Wildschäden helfen während der Anwuchsphase Wildzäune. Weidevieh sollte mit Zäunen auf Distanz gehalten werden. Schnellwüchsige Weichhölzer sind als Pioniergehölze in windreichen Gegenden und zur Beschattung von Wildstauden zunächst hilfreich, sie können nach und nach ersetzt werden. Eine Auslichtung (Verjüngung) ist erforderlich (Schema), Stockausschlag keinesfalls abträglich, er trägt zur Verdichtung des Unterholzes bei. Um ein breites Artenspektrum zu fördern, ist auf jederlei Biozidanwendung zu verzichten. Gründünger (Kompost) und Hornspäne können als Starthilfe gegeben werden. Die Pflege sollte sich auf das Notwendigste beschränken; abschnittsweise (25%) Abholzung alle 7 bis 11 Jahre, also kein plötzlicher Kahlschlag der gesamten Hecke! Dann fehlen Winterquartiere. Altholz für Hautflügler mögl. liegen lassen. Etwaige Böschungsmahd ebenfalls abschnittsweise. Verjüngungsschnitte bei älteren Gehölzen sind angebracht, v.a. bei stehengebliebenen Einzelbäumen für Greife. Einschlag i.d.Zt. zwischen Oktober/Dezember.



Agrarintensivlandschaft mit kombinierter Hecken-Neuanlage, WS-Windschutzstreifen (Hochbaumriegel)



Pflanzvorschl. Zu beachten sind Licht- und Nährstoffansprüche (z.B. Efeu, Waldrebe), s.S.4.



Pflegemaßnahme 'Auf-den-Stock-Setzen' (aus: A. POHL, Mitt. LÖLF 1978)



Wallhecken-Profile und Abzäunungsmaße



Baumpilz



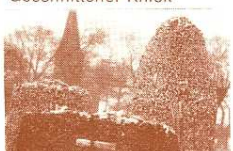
Auf-den-Stock-Setzen



zurückgesetztes Ufergehölz



Geschnittener Knick



Brennholz aus Hecken

Literatur und Quellen (Kurztitel): GRAULICH, R.: Feldholzinseln. DJV, LJV Hessen (c/o BSH-Versand). - LAUX, H.: Wildbeeren u. Wildfrüchte. Kosmos. - SCHEERER-DAPPER: Fruchtttragende Hecken. Siebeneicher Berlin (BSH). - BORCHERT, J. (1980): Bibliographie ü. Hecken. Nat. u. Landsch. 55, 388. - ROTTER, M. (1977): Fauna Hecken u. Feldgeh. Waldhygiene 12. - KISSLING, P. (SBN, 1979): die hecke. Basel. - POHL, A. (1978): Ökolog. Bedeutg. v. Hecken u. Wallh. Mitt. LÖLF 3, 249. - WILDERMUTH, H.: Natur als Aufgabe. SBN Basel (BSH). - NAIRN, R.: Irish hedges. 36 Ir. Environm. Libr. Series. - MÜLLER, W.: Heckenschutz i.d. Praxis. SLKV/EAFFV CH-8903 Birmensdorf. - ALLEIJN, W.: Houtwallen in het boerenland. Natuur en milieu s'Graveland 1980. - NETTINGER, M.: Lebensnotw. Pflanzen f.d. Bienen. Bayer. Imkerverb., LJV Bay., BNB. - LdKrSCHAU MBURG: Baum- u. Heckenschutzverordnung. D-3060 Stadthagen. - WEBER, H.E. (1967): Über die Vegetation der Knicks. Mitt. AG Flor. Schl. Holst. 15, Kiel. - WITTIG, R. (1976): Die Gebüsch- u. Saumges. d. Wallhecken. Abh. LMusMS 38. - KASPEROWSKI-SCHMID, E. (1979): Pflege d. Kulturlandsch. Österr. BInstGesundh. Wien. - OLSCHOWY, G.: Flurgeh. u. nütz. Tierw. AID 253. - LOSKE, KH (1978): Pflege v. Kopfbäumen. Nat. Landsch. 53, 279. - RESCHKE, K. (1980): Lebende Hecken werd. versetzt. Nat. Landsch. 55, 351. - EIGNER, J.: Ökol. Knickbew. Heimat 85, 1978.

Text, Kleinstudien, Konzeption: Dr. Remmer Akkermann. Fotos: Grönke, Janßen, Pilaski, Zahn (je1); v. Appen, Pohl (je2); alle übrigen Akkermann. Luftbildfrei. BZR WE2. 12.82-094/1-3. - Druck u. Grafik Osnabrück. 1-30 000. Dezember 1982. Bezug: BSH-Info-Versand 2813 Eystrup/Weser (Rückporto in Briefm. beil.).